

Die **Harmonie**
der **Leistung**
im **Röderdruck**

C. G. Röder Leipzig

DER KAMPF FORDERT VOM SOLDATEN DEN GRÖSSTEN EINSATZ. VON DER HEIMAT ABER DIE GRÖSSTE OPFERBEREITSCHAFT.

Redis

1146



für Kunst-
und Plakatschrift

Die Redis trägt die Redis-Marke

REDIS

hochgeprägt!

Heintze & Blanckertz, Berlin

seines Faches jenseits der Alpen zu hören, die für uns selbstverständlich sind und denen wir mit Beharrlichkeit zustreben, wie: „Der Schriftsetzer ist Dolmetscher, dem einige Freiheit gemäß der typographischen ausdrucksvollen Geschicklichkeit zugestanden werden kann, aus diesem Grunde muß sich der Schriftsetzer bemühen, den vom Autor niedergeschriebenen Gedanken in eine Form zu bringen, die die Lektüre leicht macht, dem Auge gefällt. Auch der Dolmetscher wird als Künstler betrachtet, wenn er sich mit Kunst ausdrückt.“ Nach einer Betrachtung der verschiedenen klassischen und modernen Schriftarten, bei der er auch die sogenannten deutschen Formen behandelt, spricht er von der Lesbarkeit und nach Anführung der hierzu nötigen Voraussetzungen gibt er den Satz: „Der Buchstabe ist für die Augen das, was die Musik für das Gehör ist.“ Bei dem Abschnitt „von der Anordnung“ zeigt er durch die Gegenüberstellung sehr instruktiver Beispiele treffende Beweise seiner Behauptungen und versichert mit Recht zu einer Anzeige, die einen zerlumpten Reisenden zeigt: „Man kann nicht von einem schlecht gekleideten Stadtreisenden Verkäufe erwarten.“ Überaus eingehend behandelt er die Kontrastwirkung im Satzbild, und seine Vertrautheit mit den Anforderungen an zeitgemäße Werbung ist in jedem Abschnitt zu spüren. Deshalb fordert er größte Sorgfalt in der Auswahl der Schriften für jeden einzelnen Zweck, da „jeder einzelne Buchstabe ein individuelles Gesicht, einen eigenen dekorativen Wert und damit eine eigene Atmosphäre hat“. Dem Kapitel über Symmetrie und Gleichgewicht ist besondere Ausführlichkeit und eine große Anzahl treffender Beispiele gewidmet, wie u. a. der zweckmäßigen Anwendung von Initialen. Ganz hervorragend sind die Ausführungen über „Dekorative und Ornament-Beigaben“, zu denen auch Umrahmungen zu rechnen sind. Die mittelalterlichen Proben ihrer stilbedingten und zweckvollen Verwendung geben einen sinnfälligen Übergang zu den ausgezeichneten ein- und mehrfarbigen Titelseiten. Es ist überraschend, was der Autor an abschreckenden typographischen Satzbeispielen anführt, die ihren Ursprung in verschiedenen Ländern haben und bei denen leider auch einige deutscher Herkunft sind, um daneben einwandfreie und brauchbare Anregungen für neuzeitliche Typographie zu geben. Wenn auch unsere eigene deutsche Typographie gegenüber der italienischen für vieles einen anderen Ausdruck der Formgestaltung des Satzbildes findet, so ist das ganze Buch doch eine anerkennenswerte Leistung, und es ist nur zu bedauern, daß der italienische Text für viele seine Schwierigkeiten haben wird. Georg Wagner

Feldpost, die Werkzeitschrift der Auto Union A. G. in Chemnitz, überrascht auch diesmal mit seinem Septemberheft durch die Fülle des Lesestoffes und der Illustrationen, welche sich mit dem Deutschtum im Auslande beschäftigt. Es ist gerade in der jetzigen Zeit überaus wertvoll, daran erinnert zu werden, was Amerika dem Deutschtum zu verdanken hat, und wenn in diesen Tagen durch die Zeitungen verkündet wurde, daß die älteste in deutscher Sprache in Brasilien erscheinende Zeitung nun auch ihr Erscheinen eingestellt hat, so müssen wir dankbar